

## IMPRESSIONEN VOM PROJEKT „WHEELMAPPING“

### DONAUSTADT

Wir, die Schüler\*innen der HLW 10 haben gemeinsam mit der youngCaritas das Projekt "Wheel Mapping" durchgeführt. Wir haben uns in Gruppen mit unseren Expert\*innen (Interessensvertreter\*innen) versammelt und durften mit ihnen einen kleinen Ausflug durch Wien gestalten, wobei wir Wien auf seine Barrierefreiheit getestet haben. Dabei sind wir zum Schluss gekommen, dass Wien bei der Barrierefreiheit nicht schlecht, aber noch ausbaufähig ist.

Besonders gefallen hat uns die gemeinsame Arbeit mit den Expert\*innen. Wobei wir selbst mit einem Rollstuhl Wien austesten konnten. Was uns ziemlich überrascht hat, war, als wir mit einem Rollstuhlfahrer die barrierefreie Toilette aufgesucht haben, und uns kein Schlüssel zur Verfügung gestellt wurde, da dieser nur per Post zugesandt werden konnte, was natürlich viel Zeit und Geduld beansprucht hätte. Was hätten wir gemacht, wenn wir jetzt sofort auf die Toilette gehen wollten? Ansonsten gefiel uns die Barrierefreiheit im Donauzentrum bzw. im Donauplex. Uns ist besonders aufgefallen, dass sogar kleine Stufen ein großes Hindernis für Personen im Rollstuhl sein können. Wir sind dankbar dafür, dass es in den öffentlichen Verkehrsmitteln Möglichkeiten gibt, Rampen aufzustellen, so dass es keine Hindernisse geben muss. Aufregend war es, als die Fahrgäste uns Platz zum Einsteigen machten und auch bereit dazu waren, uns zu helfen.

Im Großen und Ganzen war es eine coole Erfahrung, die uns sehr viel Spaß machte. Wir wären bereit dazu, öfter solche Projekte zu machen.



### JOSEFSTÄDTER STRASSE

Mit der Intention, nach barrierefreien Zugängen Ausschau zu halten, waren wir am 19.10.2023 in Wien unterwegs. Es war eine wunderbare Erfahrung, die uns die Augen geöffnet hat und uns ein gewisses Einfühlvermögen für Leute, die auf einen Rollstuhl angewiesen sind, verschafft hat. Unseren Fokus haben wir auf die Josefstädter Straße gerichtet und unser erster

Eindruck war, dass die meisten Zugänge der Altbau-Gebäude ein Hindernis für Rollstuhlfahrer\*innen darstellen. Im Rahmen des 72 Stunden ohne Kompromiss-Projekts haben wir nun eine veränderte Wahrnehmung im Hinblick auf die täglichen Barrieren für Menschen mit Beeinträchtigungen. Was die meisten Menschen als selbstverständlich ansehen, kann für einige Menschen eine ziemliche Herausforderung sein. Die letzten Jahre wurde zwar schon vieles in Bezug auf Barrierefreiheit optimiert, dennoch gibt es noch genug zu tun, um einen harmonischen Lebensalltag zu ermöglichen, für Menschen, die Hilfe benötigen. „Inklusion statt Exklusion“!

## **MILLENNIUM CITY**

In der Millennium City ist nicht alles so, wie es scheint!

Es gibt viele Hindernisse für Menschen mit Behinderung. Einige Geschäfte haben einen barrierefreien Eingang, jedoch weisen Hindernisse im Geschäft Probleme für Rollstuhlfahrer\*innen auf.

Ebenso ist zu berichten, dass wir auch eine negative Erfahrung im Restaurant D'Lounge erleben mussten. Menschen mit Schluckproblemen würden wir es nicht empfehlen dort zu essen, da die Mitarbeiter\*innen nicht dazu bereit sind, ihr Essen zu pürieren.

Als Team jedoch haben wir sehr gut harmoniert und hatten Spaß dran, die Hindernisse in der Millennium City aufzudecken. Wir konnten viel Neues dazu lernen, da wir nicht mit so vielen Barrieren und Hindernissen gerechnet haben.